Konditorei X. Schindler
am Marktplatz.

Eröffnung der Weihnachts-Ausstellung.

Reichhaltiges Lager in
Christbaum-Confekt vom einfachsten bis zum feinsten, sowie feines
Mandelconfekt, Zimmtstern, Springerle etc.
Neuheiten in
Christbaum-Verzierung, in hochfeinen Glaskugeln, Früchten, Sternen, Baumspitzen und Korallen etc.
Baumkerzchen in Stearin, Wachs und Paraffin.
Lametha und Christbaumschnee, Gold- und Silberschaum, Engelshaar in allen Farben.
Figuren in feinen Vanille-Chocoladen und Marzipan, besonders als Weihnachtsgeschenk zu empfehlen; feine gefüllte Bomboniéren in verschiedener Preislage.
Zur gefl. Besichtigung ladet höfl. ein
X. Schindler, Konditorei
am Marktplatz.

Sicher wie in Mutters Arm

ist der jüngste Liebling bewahrt in
Hörnig's Kinderstuhl „Ideal".
Derselbe ermöglicht Kindern im Alter von 6 Monaten das Sitzen, Stehen u. Laufen. Hörnig's „Ideal" ist für Mutter und Kind unentbehrlich. Hörnig's „Ideal" wird von vielen ärztlichen Autoritäten, Müttern, Anstalten und der Presse aufs glänzendste empfohlen.
Der Fabrikpreis beträgt pol. M. 9.—. lak. M. 7.50.
Alleinige Niederlage für **Emmendingen** bei 1785
Christ. Schmidt. Sattler und Tapezier (beim Thor).
Prosp. mit Attesten und Zeugnissen versende kostenlos.

Für
Weihnachts-Geschenke
1818 empfehle:
Operngläser, Feldstecher,
Fernrohre, Barometer, Thermometer,
Compasse,
Lat. magica, Modell-Dampfmaschinen,
Brillen u. Zwicker (in Gold, Double usw.)
Lesegläser, Luppen, Lorgnetten, etc. etc.
M. Vierfelder, Optiker,
Münsterstr. **Freiburg** Münsterstr.

Als Weihnachtsgeschenke

empfehle: 1720
Vorzügliche Scheibenbüchsen, Patronentaschen, Patronenkasten, Rucksäcke, Jagdtaschen, Gewehrfutterale, Gamaschen und sonstige Schieß- und Jagdgeräthe zu reellen Preisen.
Th. Alberti, Büchsenmacher,
Freiburg i. B., Burgengang 3.

Makulaturpapier

zu haben in der **Geschäftsstelle d. Blattes.**

gros **Käse!** detail

10 Pfd. echt Emmenthaler, vollfett und saftig, hoher, 1. Qualität: 9 Mk.;
10 Pfd. echt Emmenthaler, vollfett und saftig, 10 cm hoch, für Wirte und Epicier: 8,80 Mk., 8,50 Mk.;
10 Pfd. Schweizerkäse, fetter, 7,80 u. 7.20 Mk.; 1/4, 1/2 und ganze Laibe Emmenthaler und Schweizerkäse von 25 Kilo bis 100 Kilo werden entsprechender billiger geliefert;
10 Pfd. echter Glarner Kräuterkäse, weich, hart, gerieben oder in Stöckli von 100, 200, 300 und 400 Gramm: 5 Mk.;
10 Pfd. echter Münsterkäse: 7,20 Mk.;
10 Pfd. Ia. Fagon Münster: 5,80 Mk.;
10 Pfd. Edamer, Holländer, prima: 7,80 Mk.;
10 Pfd. feinster Limburger: 4,50 Mk.;
10 Pfd. Backstein, prima: 3,50 Mk.;
10 Pfd. Backstein, 2. Qual.: 2,80 M.;
100 St. echte Mainzer: 3,60 Mk.;
100 St. Handkäse (mit Kümmel): 3,50 Mk.;
100 St. Ia. Harzerkümmel: 2.80 Mk.;
Bei 10 Pfd. Bezug verschiedener Käse unveränderte Preise.
A. Stadler, Straßburg i. E.
Langestraße 60. 1374

In frischer Sendung eingetroffen: 1839
Orangen, Citronen Feigen, Datteln, Malagatrauben
im Anbruch, sowie in feinen Carton à 1 Pfund.
X. Schindler, Konditorei am Marktplatz.

Wohnung

bestehend aus 5 Zimmern, Küche mit Wasserleitung nebst üblichen Zugehörden, ist auf 1. März 1899 zu vermiethen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes. 1828

Weihnachts-Ausstellung.

Meine Weihnachts-Ausstellung ist eröffnet und lade ich die geehrte Bewohnerschaft von Emmendingen und Umgebung zu fleißigem Besuche derselben ergebenst ein.
Die Ausstellung ist auf das Reichhaltigste assortirt und gestatte ich mir, speziell auf folgende Gegenstände aufmerksam zu machen:

Portefeuille-Waaren:

Portemonnaies und Cigarrenetuis in allen Preislagen und Genres, Necessaires für Frisir-, Näh-, Reise-, 2c. Gebrauch, Brieftaschen, Visitenkartenetuischen, Schreibmappen, Notizbücher 2c.

Galanterie-Waaren:

Photographie-, Poesie- und Postkarten-Albums in sehr großer Auswahl, Bilder- und Photographie-Rahmen, Cigarrenbecher und Rauchservices, Meerschaumspitzen in allen Sorten, Schreibzeuge in allen Dessins 2c. 2c.

Ferner

Gesang-Bücher

in großer Auswahl, von den billigsten bis zu den feinsten Einbänden.
Besonders gestatte ich mir, auf mein außerordentlich reiches Lager in feinen

Kinderspielwaaren

aufmerksam zu machen, bestehend in: **Puppen,** Dampfmaschinen, mechanische Figuren, Thiere, Gruppen 2c., durch Federwerk aufziehbare Eisenbahnen, Puppenmöbel und Puppengeschirr, Küchen und Herde, Trompeten, Trommeln, Säbel, Gewehre, Pferde, Helme, Armbrüste, Anker-Steinbau- und Holzbaukasten, Gesellschafts- und Kubusspiele in großer Auswahl, Bilderbücher, Farbenschachteln, Mundharmonikas Bilderbogen u. a. m.
Der Eintritt in die Ausstellung ist Jedermann gestattet, auch Nichtkäufern, weshalb ich bitte, die Gelegenheit nicht zu versäumen um sich von der Reichhaltigkeit der Ausstellung und der Billigkeit der Gegenstände überzeugen zu wollen. 1706

Hochachtungsvollst
Oskar Blenkner,
Buchbinderei, Schreib- und Galanteriewaarenhandlung.

Zu passenden
Weihnachts-Geschenken
empfehle ich:
Wein-Service
Bier-Service
Likör-Service
in allen Preislagen.
Dosen und Dessertschalen in grosser Auswahl. 1760
Caffee-Service!
Um gütigen Zuspruch bittet
Vital Peter
Spezerei-, Glas-, und Porzellanwaaren-Handlung.

Meine grösste
Weihnachts-Ausstellung
in allen erdenklichen **Neuheiten** von
Christbaum-Verzierungen
ist von heute an eröffnet
und ladet zum Besuche freundlichst ein 1712
Karl Koch
Seifen- und Lichter-Fabrikant
Freiburg, Bertholdstr. 7.

Thee „MESSMER"
Vorzügliche Konsumqualitäten à Mk. 2.80 u. 3.50 p. Pfd. in blechener Kreisen eingeführt. (Kais. Kgl. Hof.) Probepack. 40 u. 80 Pf.
Zu haben bei
X. Schindler, am Marktplatz. 1185

Nr. 298. Emmendingen, Mittwoch, 21. Dezember 1898. 32. Jahrgang.

Hochberger Bote.

Tagblatt und Verkündigungsblatt

für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt" u. „Praktische Mitteilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirtschaft".
Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Postzeitungsliste 3416. — Fernsprechanschluß 3.
Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur Mk. 1.50. — Anzeigen: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

§ Rundschau.

* Das Mausoleum für den Fürsten Bismarck zu Friedrichsruh ist jetzt in seiner äußeren Gestalt vollendet. Die etwa 90 Fuß hoch aufragende Kuppel des Hauptbaues, unter dem sich die Gruft des Fürstenpaares befindet, endigt in einer stumpfen Kegelspitze. Die Kapelle wird jetzt von italienischen Arbeitern mit einem Fußboden aus Zement und kleinen Steinen versehen. Die Herstellung des feinen Wandputzes ist in Angriff genommen. Die Vollendung des inneren Schmuckes wird aber noch mehrere Monate in Anspruch nehmen, zumal wenn Frost eintreten sollte.

* Auf ihrer Reise nach Kiautschau ist Prinzessin Heinrich von Preußen jetzt in Honkong, britische Insel im südchinesischen Meere, angekommen. Für die Weihnachtszeit ist ein Haus für die Prinzessin gemiethet worden. Die Kaiserin-Wittwe von China will bekanntlich die Prinzessin in Kiautschau begrüßen und bitten lassen, nach Peking zu kommen. Prinz Waldemar, der Sohn des Prinzen Heinrich, ist jetzt vollkommen fieberfrei und die Halsgeschwulst so ziemlich zurückgegangen.

* In der Lippischen Angelegenheit ist soeben wieder ein Gutachten des bekannten Münchener Staatsrechtslehrers Prof. Seydel an die Oeffentlichkeit gelangt, der nach reiflicher Erwägung aller geltend gemachten Gegenstände wieder zu dem Ergebniß gelangt, daß die Regelung der Thronfolge der Lippischen Landesgesetzgebung gebührt und daß der Bundesrath daher nichts Angemesseneres thun könne, als sich in der Thronfolgefrage für unzuständig zu erklären.

Aus Nah und Fern.

* **Emmendingen,** 20. Dez. Die Ruitsfeier welche der Kriegerverein Emmendingen am Sonntag im Saalbau Ramsperger veranstaltet hatte, fand unter äußerst zahlreicher Betheiligung und in durchaus würdiger, der Bedeutung des Tages angemessener Weise statt. Wir werden morgen näher darauf zurückkommen.

× **Emmendingen,** 19. Dez. Die Weihnachtsfeier des Evang. Arbeitervereins gestern Abend nahm einen schönen Verlauf. Trotz gleichzeitiger Veranstaltung des Kriegervereins im Ramsperger war das Vereinslokal im „Engel" bis zum letzten Platze dicht besitzt, so daß Mitglieder umkehren und auf die Feier verzichten mußten. Die Anwesenden erbauten und erfreuten sich an dem Gebotenen. Die Sängerabtheilung trug das Lied „Heilige Nacht, o gieße du Himmelsfrieden in dies Herz" verständnißvoll mit vielem Ausdrucke vor. Die Begrüßungsrede des Vorstandes behandelte den Segen des Weihnachtsfestes, den die Engel in der heiligen Nacht über Bethlehems Fluren verkündigten, als sie sangen: „Friede auf Erden!" Nach einem recht nett vorgetragenen Klavierstück über das Thema: „Stille Nacht, heilige Nacht" (durch Elsa Rehm und Rosa Ringwald) ging das Weihnachtsspiel „Friede auf Erden" von Hermann Selle in Scene. Ein gehaltvolles Weihnachtsstück in duftiger Sprache! Ein schuldbeladener Sohn erlangt auf die Fürsprache der Mutter hin am heiligen Abend unter dem Christbaume die Verzeihung des Vaters. Das Haus Meister Berthold's, die Wohnstätte von Kummer und Sorgen ist eine Hütte des Friedens geworden „Friede soll's auf Erden werden und die Liebe König sein." Obwohl mit einfachen Mitteln und in schlichtem Gewande zur Aufführung gebracht, machte das inhaltlich tiefe Weihnachtsspiel sichtlich Eindruck auf die Hörer: Unter den Darstellern nennen wir Frl. Zimmermann und Kümmerle sowie Herrn Kümmerle. Das lebende Bild „Landwehrmann's Weihnacht im Feindesland", zu welchem ein Mitglied des Vereins, Herr Pfister, den Prolog gedichtet, war recht gelungen. Ebenso gefiel das Weihnachtsstück, das unser lieber, kleiner Violinkünstler recht tapfer vortrug. Nach all diesen Genüssen kam bei der nun folgenden Christbaumversteigerung auch die fröhliche Unterhaltung und Heiterkeit zu ihrem Rechte und befriedigt von dem schönen Weihnachtsabend kehrten wir heim.

Denzlingen, 19. Dez. Gestern fand im „Grünen Baum" hier eine gut besuchte Versammlung statt, in welcher die Gründung eines Gewerbe-Vereins beschlossen wurde. Herr Gewerbelehrer Tuffner von Emmendingen hielt einen interessanten Vortrag über das Handwerkergesetz und die Nothwendigkeit des engeren Zusammenschlusses der Handwerker auf der Grundlage freier Vereinigung. Dem neugegründeten Verein traten sofort über 30 Mitglieder bei.

B. **Merdingen.** Bei dem am vorletzten Montag stattgehabten Treibjagen wurden zur Strecke gebracht: 29 Rehe, 72 Hasen und eine Anzahl Fasanen.

** **Schwaikheim,** 19. Dez. Auf den hiesigen Briefträger wurde ein räuberischer Ueberfall versucht. Das Geld, auf das es der Attentäter abgesehen hatte, war von dem Beamten jedoch glücklicherweise bereits einem Milchhändler übergeben worden. Es gelang den Briefträger sich mit Aufbietung aller Kräfte seines Angreifens zu erwehren. Die Anzeige wurde sofort erstattet.

** **Donaueschingen,** 19. Dez. Wegen eines in der Haushaltung eines hiesigen Hauptlehrers ausgebrochenen Diphtheritisfalles ist die hiesige Knabenschule auf 8 Tage geschlossen.

** **Vom Bodensee,** 19. Dez. (Hospiz auf dem Arlberg) Das alte Hospiz St. Christoph auf dem Arlberg, das nun nahezu 500 Jahre besteht, bereits aber im Verfall war, ist im Laufe dieses Jahres soweit ausgebessert worden, daß es noch in diesem Winter seitens eines Aufsehers, der daselbst eine Wirthschaft betreiben will, bewohnt sein wird. Die Ueberschreitung des Arlberges auf der prächtig unterhaltenen Poststraße gehört zu den schönsten und bequemsten Wanderungen im Vorarlsbera.

** **Triberg,** 19. Dez. Die Diebstähle in unserer Schwarzwaldgegend nehmen geradezu in einem erschreckenden Maaße zu. Vor etwa 2 Monaten wurden einem Bauer in Prechthal (Amt Waldkirch) eine Kuh, vor etwa 7 Wochen in Gutach (Amt Wolfach) eine Kalbin, kurz nachher in Rohrhardsberg (A. Triberg) ein Stier, vor etwa 4 Wochen in Reichenbach bei Hornberg 2 Schafe, und in den letzten Tagen in Schonach (Amt Triberg) 17 Hühner und gleichzeitig in Hammereisenbach (Amt Neustadt) wiederum eine Kuh gestohlen. Da der oder die Diebe in keinem einzigen Falle bis jetzt ermittelt worden sind, fängt die Sache an fast — unheimlich zu werden. Des Diebstahls verdächtig ist wohl ein gewisser Viehtreiber Hackenjos von St. Georgen (Amt Villingen), der aber trotz aller Bemühungen bis heute nicht aufzubringen war.

** **Karlsruhe.** Samstag Abend wurde hier einem Korbmacher aus Schwanneim sein Pferd, das er in einem Gasthaus eingestellt hatte, von einem Burschen aus Hagenbach gestohlen. Das Pferd, das einen Werth von 150 Mark hat, verkaufte er an 2 Pferdemetzger, denen es indeß wieder abgenommen wurde.

⊀ **Pforzheim.** Ein theueres Stückchen Gelände ging dieser Tage in Eigenthum der Stadtgemeinde über. Zu Verbreiterung der Brötzinger Gasse kaufte dieselbe einen ca. 9 Meter breiten Streifen und zahlte für den □ Meter 335 Mark, also für ca. 90 □ Fuß Platz ca. 3000 Mark.

Vermischte Nachrichten.

— Bismarck's Humor" betitelt sich ein in Berlin erschienenes Schriftchen. Ueber die deutsche Uneinigkeit sagte Bismarck einst: „Der liebe Gott hat es weise eingerichtet, den Deutschen die Vorliebe für Meinungsverschiedenheiten zu verleihen, denn sonst würden, bei Einigkeit in allen Dingen, solche Kerle wie die deutsche Nation die ganze Welt aus den Angeln heben." — „Wir Deutsche sind wie ein Ehepaar. Wenn Alles ruhig und still ist, zankt man sich wohl ein wenig; wenn aber ein Nachbar sich einmischt, fällt Mann und Frau vereint über ihn her." Ein sehr wahres Wort ist auch das folgende, das sich jeder Ehemann einprägen sollte: „Grob darf man nur gegen seine Freunde sein, wo man überzeugt ist, daß sie's nicht übel nehmen. Wie

---

Durch Nacht zum Licht.

Roman von Max v. Weißenthurn. 35

Dem Kellner, welcher infolge von Max' Läuten herbeigekommen war, befahl der junge Mann, Tinte und Papier herbeizuschaffen, schrieb dann eilig einige Zeilen an einen ihm bekannten Rechtsanwalt und befahl, dieselben sofort an ihre Adresse zu befördern.

Nachdem der Kellner das Gemach verlassen, ließ sich Max in vollster Gemüthsruhe in einem der dunkelroten Sammtsessel nieder und zündete sich eine Cigarre an.

„Nehmen Sie auch Platz, voter Jakob," sprach er lächelnd, „ich finde, daß ich Sie außerordentlich gut durchschlüpfen lasse und Sie gar keine Veranlassung haben, niedergedrückt auszusehen; mein Wort darauf, ich liefere Sie nicht der Behörde aus, wenn Sie dem Rechtsanwalt Doktor Hartstein, um welchen ich gesandt habe, die reine Wahrheit bekennen und die Aussage, welche er niederschreibt, unterzeichnen; es kann uns dieselbe von Belang sein, wenn die Geschwister Karczeg ihre Rechte geltend machen."

„Welche Rechte?" forschte Joseph v. Bogner, der nicht Platz genommen hatte, sondern unruhig von einem Fuß auf den anderen tanzte.

„Eckart von Karczeg steht im Begriff, die Rechte geltend zu machen auf das Vermögen, um welches er und seine Schwester betrogen worden sind. Ihre Zeugenschaft dürfte ein bedeutsames Glied in der Kette der Beweisführung sein."

„Und warum in des Teufels Namen interessieren Sie sich so für diese Angelegenheit; sind Sie in das Mädchen verliebt?"

Offenbar fing Joseph von Bogner doch an, der Geschichte von der Verwechslung der Schwester mit dem Bruder Glauben zu schenken, denn er bezeichnete Irene nicht mehr als sein Weib.

Max von Lovatelli aber würdigte der unverschämten Frage seines Gesellschafters keiner Entgegnung.

Die Minuten vergingen; langsam rückte der Zeiger vorwärts, fünf, zehn, zwanzig Minuten. Da pochte es an der Thür und Max von Lovatelli sprang auf. „Herein!" rief er mit lauter Stimme.

Die Thür öffnete sich und auf der Schwelle stand ein alter Mann mit klugen Augen und weißem Bart. Er trat auf Max von Lovatelli zu und schüttelte ihm die Hand. „Ich hatte keine Ahnung, daß Sie in der Stadt seien, bis ich vor wenigen Augenblicken Ihr Billet erhielt; ich glaube, Sie wünschen mich heute in meiner Eigenschaft als Rechtsanwalt und nicht in jener als Freund zu sehen?"

„Ja, allerdings, gestatten die Herren, daß ich Sie einander vorstelle, Herr v. Bogner, Herr Doktor Hartstein." Beide Männer verneigten sich.

Max v. Lovatelli fuhr fort: „Herr v. Bogner wünscht eine Aussage zu Protokoll zu geben, welche in einem demnächst in Pest zur Verhandlung gelangenden Rechtsstreite von wesentlichem Belang sein wird. Ich bitte, alles niederzuschreiben, was der Herr aussagt . . nun also, Herr von Bogner, sprechen Sie!"

Bogner sah ein, daß jede Weigerung nutzlos sei und that, wie ihm geheißen; dreiviertel Stunden währte es, bis alles geschrieben, unterzeichnet und vollendet war, so daß man es an Eckarts Rechtsfreund nach Pest senden konnte.

Dann entfernte sich Doktor Hartstein, nachdem er sich von den Herren empfohlen, und Max von Lovatelli blieb noch zurück, um einige Worte zu Joseph von Bogner zu sprechen.

„Wenn Sie bei dem Prozeß, welcher in Pest ins Leben gerufen werden wird, rechtzeitig erscheinen und nebst der schriftlichen auch noch mündliche Zeugenschaft ablegen, so werden Sie mich zu Ihrem Schuldner machen und ich gelobe dann, immer zu schweigen bezüglich Ihrer Vergangenheit; mich gelüstet nicht danach, Sie ins Verderben zu stürzen; ich stehe nur treu zu meinen Freunden. Gute Nacht denn, Herr Bogner!" und der junge Mann wandte sich ab.

Welcher Plagegeist Bogner plötzlich erfaßte, nachdem er sich so lange beherrscht hatte, es wäre schwer, dies anzugeben, Thatsache aber war, daß ihn plötzlich blinde Wut darüber erfaßte, daß zwei so junge Leute, wie Irene von Karczeg und Max von Lovatelli, ihn zum Gehorsam zwingen sollten.

Der Gedanke brachte ihn zum Wahnsinn, sein Antlitz färbte sich dunkelrot und halb instinktiv fuhr er in die Rocktasche und zog aus derselben einen Revolver, welchen er auch schon im nächsten Moment abgefeuert hatte.

Max von Lovatelli, welcher eben die Thür geöffnet hatte, schwankte und fiel, mit den Händen nach vorwärts, zur Erde.

„Elender Feigling!" rief er noch im Fallen.

Von namenlosem Schreck erfaßt, stürmte Bogner über den auf der Erde liegenden Körper des jungen Mannes hinaus auf den Korridor und dann mit Blitzeseile über die Treppe hinab, ehe irgend jemand im stande gewesen wäre, ihn an seiner Flucht zu hindern.

Wenige Sekunden später stürzten Gäste und Bedienstete des Hotels von allen Seiten herbei, um nachzusehen, was denn eigentlich geschehen sei. Der junge Fremde lag mit dem Gesicht gegen den Boden gekehrt da, aus einer Wunde an der Schläfe heftig blutend.

Im Nu war alles in der grenzenlosesten Aufregung; man sandte nach einem Arzte; einer der anwesenden Herren beugte sich zu dem Verwundeten nieder und fragte ihn, ob er Freunde in der Stadt habe, wo dieselben seien und ob man nach ihnen senden solle.

„Herrn von Trenker," flüsterte Max.

„Welcher Trenker, der Bankier?"

Max von Lovatelli nickte.

Ein Bote wurde sofort abgesandt; der Arzt kam bald darauf, ihm folgte, so rasch ihn seine Füße tragen wollten, Herr von Trenker, der eben im Begriffe gewesen war, mit seiner Tochter zu dem projektierten Ballfeste zu fahren, als die Kunde von dem Unglücke eintraf, welches seinem jungen Freunde widerfahren war. 59,19

grob ist man z. B. gegen seine Frau, im Vergleich zu anderen Damen!"

— Der Begriff „Ansichtskarte" kann auch mißverständlich aufgefaßt werden, wie dieser Tage aus einer Ehrenbeleidigungsverhandlung hervorging. Ein Wiener Fiakerkutscher hatte seinem früheren Herrn auf einer offenen Korrespondenzkarte geschrieben: „So fein a Affenschädel, daß es wissen." „Wie kamen Sie dazu, dergleichen auf eine offene Karte zu schreiben?" fragte der Richter. „Na, i hab m'r denkt: schreibst eahm a Ansichtskarten; das ist hiezt so Brauch." Der Richter hielt dem Beklagten das corpus delicti eine gewöhnliche Korrespondenzkarte, hin. „Wieso Ansichtskarte?" „Na ja, was denn? Was da auf dera Kart'n steht, is mei Ansicht über eahm, dös dürf'n S' m'r glaub'n." Die neueste Ansichtskarte erzielte einen Preis von fünf Gulden.

— In Nürnberg verurtheilte das Schwurgericht nach zweitägiger Verhandlung wegen eines Ueberfalls im September auf einen Radfahrer und zwei Radfahrerinnen, wobei ersterer derartige Verletzungen erlitt, daß er binnen einer halben Stunde starb, zwei Angeklagte zu je 10 Jahren, zwei zu je 8 Jahren Gefängniß und alle vier zu 10 Jahren Ehrverlust. Eine Angeklagte erhielt 4 Jahre Gefängniß.

— Eine weitverzweigte Falschmünzerbande treibt seit geraumer Zeit in Rheinland und Westfalen ihr Unwesen. Bisher war es indessen nicht möglich, ihr auf die Spur zu kommen. In allen Städten der beiden Provinzen wurde eine Unmenge von Falsifikaten angehalten und der Polizei übergeben. Die Fünfmarkstücke tragen das Bildniß des Königs von Württemberg, das Münzzeichen F und die Jahreszahl 1877, die Dreimarkstücke das Bildniß weiland Kaiser Wilhem I., die Jahreszahl 1888 und das Münzzeichen A, ebenso Zwei- und Einmarkstücke verschiedener Gepräge. Die Falsifikate sind von einer einem echten Exemplar abgenommenen Form aus Zinn, Antimon und Kupfer hergestellt und alsdann versilbert. Die Prägung ist theilweise eine vorzügliche, und die Fälschung kann nur von einem sorgfältigen Beobachter erkannt werden

— Ein medizinischer Skandal macht in Paris viel von sich reden und wird demnächst die Gerichte beschäftigen. Vor zwei Jahren mußte sich eine junge Frau einer gefährlichen Operation unterwerfen, die von ihrem Hausarzte mit einem seiner Amtsbrüder vollzogen wurde. Die Patientin fühlte sich aber nicht geheilt und wandte sich wieder an den Arzt, der ihr erklärte, sie leide an einer Cystengeschwulst und sich anheischig machte, dieselbe durch eine zweite Operation zu entfernen. Die Frau vertraute sich aber lieber den Chirurgen des Hospitals Saint-Louis an, die ihr abermals den Leib aufschnitten und ein Instrument vorfanden, eine 25 Zentimeter lange Sonde, die bei der ersten Operation vergessen worden war. In Folge dessen wurde die nunmehr Genesene gegen die beiden Aerzte klagbar, die sich vielleicht, da die Chirurgen des Hospitals sie nicht belasten wollen, hätten ausreden können, wenn nicht ein Bericht, den einer der Chirurgen vom rein technischen Standpunkte der medizinischen Akademie mittheilte, in der Untersuchung gegen sie zeugte. Zwar behaupten sie noch immer, das Vorhandensein des Instruments im Unterleib ihrer Patientin sei mit keinerlei Lebensgefahr verbunden gewesen, zumal es mit Nickel überzogen und aseptisch zubereitet war; allein sie werden einer Verurtheilung wegen fahrlässiger Behandlung kaum entgehen und in diesem Falle ihre Kundschaft einbüßen. Da beide mittellos sein sollen, so gehen sie einem sicheren Ruin entgegen.

Heitere Ecke.

† Gemüthlich. „Herr Stationsvorsteher, ich bitte um das Beschwerdebuch!" „Entschuldigen Sie gütigst, aber mein Jüngstes ist gerade in der Schule!" „Zum Kuckuck, was geht mich Ihr Jüngstes an!" „Ja, der braucht Sie nämlich das Buch als Diarium!"

† Hartes Urtheil. Zigarrenhändler: „Wie gefällt Ihnen meine neue Sorte „Afrika"?" Kunde: „Der Name paßt vorzüglich: das Innere ist unerforschlich.

Sinnsprüche.

Nur in den Minuten des Wiedersehens und der Trennung wissen es die Menschen, welche Fülle der Liebe ihr Busen verbarg, und nur darin wagen sie es, der Liebe eine stammelnde Zunge und ein überfließendes Auge zu geben.

* * *

Wenn du den Himmel hast in dir,
So ist dir Tod und Leben gleich;
Und hast du nicht den Himmel hier,
Was nützt dir dort das Himmelreich?

* * *

Alle großen Zivilisationen fangen mit Gott an. Parker.

Neueste Nachrichten.

§ **Berlin**, 19. Dez. Dem Reichstag ging ein Antrag **Bachem** zu auf Erlaß eines Gesetzentwurfes betreffend Abänderung des Zolltarifes, dessen einziger Artikel lautet: Im Zolltarif wird eingeführt: Ganzseidene, ungemusterte, taffetbindige Nohgewebe in gebleichtem oder ungebleichtem Zustande, nur aus Seide des Maulbeerspinners bestehend ohne jede Beimischung von Florretseide oder Seide vom Eichenspinner und beiderseitig mit festen Kanten gewebt, per hundert Kilogramm Mk. 300.

§ **Berlin**, 19. Dez. Der „Reichsanzeiger" meldet: Gegen Professor **Delbrück**-Berlin ist wegen seiner Aeußerung über die Ausweisungen in Nordschleswig im letzten Hefte der „Preußischen Jahrbücher" das **Disziplinarverfahren** eingeleitet worden.

§ **Leipzig**, 19. Dez. Im Prozeß gegen den „**Simplicissimus**" beantragte der **Oberstaatsanwalt** die Verurtheilung der drei Angeklagten im Sinne des Eröffnungsbeschlusses, während die Vertheidigung auf Freisprechung plaidirte. Der Zeichner Heine wurde wegen Majestätsbeleidigung in zwei Fällen zu sechs Monaten Gefängniß, die Buchdruckereibesitzer Hesse und Becker auf Grund des § 21 des Preßgesetzes wegen Fahrlässigkeit zu 300 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

§ **Paris**, 19. Dez. Die **Klage Esterhazys** gegen den „**Observer**" ist **zurückgezogen** worden.

§ **Paris**, 19. Dez. Die Subskription der „Libre Parole" für Madame Henry hat bereits die Summe von 57,312 Franks erreicht. In der letzten Liste befinden sich auch die Namen von Hauptvertretern des katholischen Adels, sowie verschiedene Generale. Madame Henry ist vom Advokatenorden benachrichtigt worden, daß die Advokaten Chenu und Santaugan ihre Vertheidigung im Prozesse gegen Reinach übernommen haben.

§ **München**, 19. Dez. In dem nahe gelegenen Neufreimann fand gestern zwischen zwei Offizieren, einem Premierlieutenant und einem Major ein Pistolenduell statt, in welchem letzterer erschossen wurde. Die Ursache zu dem Duell ist noch nicht bekannt.

§ **Rom**, 19. Dez. Der Unterrichtsminister **Baccelli** wurde gestern in Kenntniß gesetzt, daß sich am **Dogenpalast** in **Venedig bedrohliche Sprünge** und **Senkungen** zeigten. Er beauftragte daher den Architekten Gäto in Mailand telegraphisch den Palast zu besichtigen.

§ **Paris**, 19. Dez. Nach den letzten Ermittelungen beträgt die Zahl der durch den **Hauseinsturz Getödteten** fünf. Auf dem Bau waren zur Zeit des Einsturzes 81 Arbeiter beschäftigt. Der Einsturz ging vom ersten Stockwerk aus, wo die Eisenkonstruktion nachgab. Die Zimmerleute, die das Dach herstellten, konnten sich sämmtlich retten, da ihr Werkmeister die Gefahr bemerkte und sie durch einen Pfiff warnte. Ebenso retteten sich zehn Arbeiter, die im fünften Stockwerk arbeiteten.

Drahtnachrichten des „Hochberger Bote."

§§ **Paris**, 19 Dez. Kriegsminister Freycinet erklärt, da der Kassationshof sich mit der Angelegenheit befaßt, könne der Kriegsminister doch den Anschein erwecken, als wolle er die Entscheidung beeinflussen. Er werde dem Kassationshofe alle in seinem Besitze befindlichen Akten zur Verfügung stellen, soweit dies die Interessen der nationalen Vertheidigung gestatten. Ein Aktenstück stelle er nicht zur Verfügung bei dessen Auslieferung die Sicherheit des Staates interessirt sein könne. (Beifall.) **Wenn** die Kammer seine Anschauung nicht billige, sei er bereit zurückzutreten. Der Deputirte Montfort fragt an, wie der Kassationshof das Urtheil fällen solle, wenn das betreffende Aktenstück entscheidender Art sei. Freycinet erwidert, die offiziellen Aktenstücke befinden sich in den Händen des Kassationshofes. Er kenne sie nicht, sah sie nie, und sei nur im Besitze dessen, was man den geheimen Dossier nenne. Befänden sich in diesem Dossier Aktenstücke, welche die Staatssicherheit berühren könnten, so werde er dieselben nur mittheilen, wenn er durchaus sicher sei, daß sie der Oeffentlichkeit nicht übergeben werden. (Beifall.) Lasies erklärt, unter diesen Umständen sei die Revision nur eine Komödie. Er danke dem Minister für seine bündigen und formellen Erklärungen, welche nunmehr bewiesen, daß das geheime Dossier bestehe, er ziehe daher seine Interpellation zurück. (Beifall.) Die Kammer geht sodann zur Berathung der Vorlage betreffend die Erhöhung der Weinzölle über.

§§ **Paris**, 19. Dez. Zum Schluß der Berathung der Interpellation Millerand betr. die Mittheilung der Dreifußacken an den Kassationshof nahm die Kammer eine von Dupuy genehmigte Tagesordnung, die die Erklärung der Regierung billigt, mit 370 gegen 80 Stimmen an.

§§ **Kairo**, 29. Dez. Marchand hat gestern mit seiner Abtheilung Faschoda geräumt und marschierte in der Richtung auf den Sabotfluß ab.

§§ **Athen**, 20. Dez. Prinz Georg ist gestern nach dem Pirâus abgefahren und hat sich auf der Yacht „Imphitrite" nach Mile eingeschifft.

Handel und Verkehr.

** **Freiburg**, 17. Dez. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren zum Verkaufe aufgestellt: 63 Läufer und 514 Ferkel, wovon 40 Läufer à 25—45 Mk. per Stück und 392 Ferkel à 5—18 per Stück M. verkauft wurden. Die Preise sind die gleichen geblieben wie früher.

Muthmaßliches Wetter.

Für Mittwoch und Donnerstag steht größtentheils trübes und unbeständiges Wetter in Aussicht.

Verantwortlich: A. Enders.
Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vormals Dölter A.-G. in Emmendingen.

Foulard-Seide 95 Pfg.

bis **Mk. 5.85** per Meter — japanesische, chinesische etc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige **„Henneberg-Seide"** von **75 Pfg.** bis **Mk. 18 65** per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. **An Jedermann franko und verzollt ins Haus. Muster umgehend** 1256
C. Henneberg's Seidenfabriken (k. u. k. Hofl.), **Zürich.**

Jeder Bezieher unserer Zeitung,
der in unseren Listen eingetragen ist und den Bezugspreis bezahlt hat, ist auf Todesfall oder Ganzinvalidität, hervorgerufen durch Unfall in und außer dem Beruf, mit **500 Mk.** versichert. Die Versicherungsbedingungen können von unseren Beziehern in unserer Geschäftsstelle eingesehen werden.

Neueintretenden Abonnenten
wird der „Hochberger Bote" von heute ab bis zum 1. Jan. unentgeldlich zugestellt.

Der Bote, ein kleiner Laufbursche aus dem Hotel, hatte sich seines Auftrages etwas undeutlich entledigt, so daß Herr von Trenker erst begriff, wie ernst die Kalamität sei, um welche es sich handle, als er von dem schwer Verwundeten stand. 35

„Kann er transportiert werden?" fragte er den Arzt.

„Ich glaube ja; die Wunde ist eine sehr unangenehme, von momentaner Gefahr kann jedoch nicht die Rede sein; er wird wahrscheinlich noch mehrere Tage in dumpfer Betäubung zubringen. Wünschen Sie, daß er nach Ihrem Hause transportiert werde?"

„Gewiß!"

„Dann würde ich beantragen, daß dies sofort geschehe, denn ein überfülltes Hotel, wo nie Ruhe herrscht, ist nicht der geeignete Aufenthaltsort für einen Schwerverwundeten."

In dem großen Salon des Trenkerschen Hauses ging inzwischen Erslila von Trenker in höchster Unruhe auf und nieder; was mochte ihren Vater so lange fernhalten? Als ein Bote ihn geheimnisvoll von der Seite seiner Tochter wegrief, hatte er doch versprochen, gleich wiederzukehren.

Sie blickte auf die zierliche Stockuhr, der Zeiger stand nahezu auf elf Uhr! Sie würden die allerletzten sein und schmählich zu spät kommen; fast lag darin eine Beleidigung für die Hausfrau.

In dem dunkelroten Samtarmstuhl beim Feuer saß Irene, sie hatte Erslila ihre Begegnung mit Joseph von Bogner mitgetheilt und infolge der ausgestandenen Aufregung auch ihre für heute festgesetzt gewesene Abreise verschoben. Sie sah noch sehr bleich und angegriffen aus.

Die Klingel vor der Wohnungsthür wurde gezogen, Erslila eilte aus dem Zimmer in die Vorhalle und sah, wie drei Männer auf einer improvisierten Bahre Max von Lovatelli trugen.

Mit einem Ausrufe des Schreckens wich sie zurück; als die Männer jedoch ihre Bürde auf dem Fußboden niedergestellt, trat sie hinzu und beugte sich über ihn. „Ist er tot?" fragte sie besorgt.

„Nein, nein!" erwiderte heftig in beruhigendem Ton ihr eilig hinzutretender Vater.

Max schlug die Augen auf; er hatte offenbar ihre Frage vernommen und sein Blick verklärte sich, als er auf ihr ruhte; er versuchte zu sprechen und sie beugte sich noch tiefer über ihn, um nur ja jedes Wort zu vernehmen.

„Meine Königin," flüsterte er bewegt, dann schloß er abermals die Augen und tiefe Ohnmacht umfing ihn.

Sie erhob sich; sie war noch bleicher denn sonst; an ihrem hellen Ballkleide zeigten sich Blutspuren.

Eine zarte Gestalt drängte sich durch die Reihen der inzwischen herzugeeilten Dienerschaft, Irene von Karczeg stand neben ihrer Freundin.

„Wer ist es?" flüsterte sie und als sie im selben Moment Max von Lovatelli erkannte, rief sie lebhaft: „Wenn er stirbt, so ist Joseph von Bogner sein Mörder!"

Herr von Trenker starrte sie erschrocken an.

„Ja, was ich sage ist die reinste Wahrheit und ich habe allen Grund, es auszusprechen, ich rede nicht im Wahnsinn!" rief sie lebhaft.

* * *

Seit kurzem schwelgten Herr und Frau Doktor Albin Kurz in den Genüssen der Weltstadt Paris, wo wir sie heute aufsuchen; so kurz diese Zeit aber auch war, so hatte sie doch vollkommen genügt, um ihren gegenseitigen Liebeswahn aufs erfolgreichste zu zerstören.

Als die Witwe Lucia von Karczeg nach mehrtägigem Aufenthalte in Wien in der Seinestadt angekommen war, hatte sie vor allem ihrer Zofe gekündigt, allerdings nicht ohne ihr eine glänzende Abfertigungssumme zu bieten. Die Witwe sollte in Paris mit dem Rechtsanwalte zusammentreffen und es war ihr lästig, bei dieser Zusammenkunft eine Zeugin aus früherer Zeit um sich zu haben.

Ich will eine Freundin in Belgien besuchen, Lina," so hatte sie der Zofe gesagt, „und dürfte vermuthlich mehrere Monate bei ihr bleiben. Dienstleute in einen fremden Haushalt mitzunehmen, ist gegen meine Grundsätze; Sie werden gewiß ohne allzu große Schwierigkeiten irgend eine Stelle in Paris bekommen für die Dauer meiner Abwesenheit und ehe ich in die Heimat zurückkehre, können wir hier wieder zusammentreffen, denn ich beabsichtige Sie dann abermals in meine Dienste zu nehmen, da Sie mir in jeder Hinsicht vollkommen entsprechen."

Gesenkten Blickes, mit unbeweglichen Zügen hatte Lina ihr zugehört, dann sich stumm verneigt und das Gemach verlassen. Es lag jedoch nicht in ihrer Absicht, einen anderen Dienst zu suchen, da ihre mißtrauische Natur ihr zuflüsterte, daß gerade jetzt der geeignete Moment sei, ihre ganze Spannkraft anzustrengen, wollte sie das ergründen, was ihr so sehr am Herzen lag; sie beschloß, unablässig zu wachen, mußte doch auch ihre Stunde einst schlagen. Zu diesem Zwecke mietete sie im gleichen Hotel ein Zimmer, in welchem sie in aller Stille wohnte. Ueber das Thun und Lassen ihrer Herrin war sie vollständig unterrichtet und erst im Laufe des heutigen Tages hatte sie Gelegenheit gefunden unter dem Vorwande, einen Shawl zu holen, welchen sie vergessen, den Schritten ihrer Herrin nachzuspähen und ein interessantes Resultat zu erzielen.

Bei dieser Gelegenheit hatte sie, da ihre Herrin Besuch empfangen, in einem anstoßenden Gemache des Weganges dieses Besuches gehartt und nachstehendes Gespräch vernommen: „Ich soll Die einen Wechsel ausfertigen?" hatte eine unfreundliche Stimme gesagt, „habe ich Dir nicht erst gestern einen solchen gegeben, der sich auch noch dazu auf eine ziemlich hohe Summe belief, wo ist denn der hingekommen, das möchte ich wohl wissen?"

Gleichzeitig mit diesen Worten vernahm man das Rauschen eines Seidenkleides und heftiges Auf- und Abgehen.

„So bedenke doch, Lucia," lautete die etwas gedultigere Gegenrede, „so bedenke doch gefälligst, daß Du jetzt mein Weib bist und alle Ursache hast, in liebenswürdiger Weise mit mir zu verfahren," sagte Dr. Albin Kurz mit der diesem Manne eigenen weltmännischen Ruhe, welche nichts ihm zu rauben im Stande war.

(Fortsetzung folgt.) 50,10

Salzstr. 11 M. Brohmann & Sohn Salzstr. 11
Freiburg i. Br.
Filiale von S. Model in Karlsruhe
empfiehlt für 1738

Weihnachts-Geschenke:
Jacken, Capes, Regenmäntel, Abendmäntel, Ballumhänge, Costüme, Morgenröcke, Blousen, Unterröcke, Matinées, Echarpes, seidene Schürzen, Haus- und Bierschürzen u. s. w.

Schwarze und farbige Seidenstoffe.
Schwarze und farbige wollene Kleiderstoffe,
das Meter Mk. 1.10, Mk. 1.40, Mk. 1.80 und höher.

Die noch vorräthigen **Costüme** und **Winter-Confections** sind vorgerückter Jahreszeit wegen **im Preise bedeutend herabgesetzt.**

Gr. Badische Staatseisenbahnen.
Weiden-Versteigerung.
Die unterfertigte Stelle versteigert am
Freitag, den 23. d. M., Vormittags 1/2 10 Uhr
im Bahnhof Emmendingen das Erträgniß an Korbweiden mit ca. 75 Zentner in 2 Loosen, wozu Steigerungsliebhaber eingeladen werden. Die Uebernahmsbedingungen werden bei der Versteigerung bekannt gegeben.
Freiburg, den 19. Dezember 1898. 1851
Der Großh. Bahnbauinspektor.

Auf bevorstehende Feiertage
empfehle mein reichhaltiges Lager an Geflügel und Wild unter Zusicherung bester Bedienung: 1799

prima franz. Poularden	Perlhühner,
versch. Grösse,	Tauben,
Welschhahnen,	Suppenhühner.
Welschhühner,	—
deutsche u. franz. Gänse,	Schnepfen,
versch. Grösse,	Fasanen,
gut gemästete Enten,	Wildenten.
versch. Grösse,	—
gut gemästete Hahnen	Rehe,
versch. Grösse.	Hasen ganz u. zertheilt.

Bestellungen nach auswärts werden prompt ausgeführt.
Freiburg. Telephon 201. **F. Jacob,** Hoflieferant Gauchstr. 19.

Auf die Feiertage
habe der **Frau Ringwald,** Geflügelhandlung, die Niederlage meines **Mastgeflügels,** insbesondere
Poularden u. Hahnen
übergeben. 1845
J. Holzbauer, Hoflieferant, **Freiburg i. B.**

Frisch eingetroffen:
Echte Printen
bei 1840
A. Hawerländer, Freiburg, Kaiserstraße 132 (Gotthard'sches Haus.)

Neu! Neu!
Florida-Havana
à 8, 10, 12 und 15 Pfg. per Stück.
Der Tabak dieser Cigarren ist auf der Halbinsel **Florida** unter den gleichen klimatischen Verhältnissen, wie solche die Insel **Cuba** auszeichnen, aus Samen des feinsten **Vuelta Havana-Tabakes** von cubanischen Pflanzern gezogen. Derselbe entwickelt dasselbe feine Aroma, wie die edelsten Gewächse der **Havana,** ohne gleichkräftig zu sein.
Da nun bei der Zusammenstellung dieser Cigarren auf die Vorliebe der Raucher für milde Qualitäten Rücksicht genommen ist, so dürften diese Cigarren auch bei den Rauchern Beifall finden, die wohl das feine Aroma des **Havanatabakes** lieben, denen aber doch die echten **Havana-Cigarren** zu kräftig sind.
Alleinverkauf bei
Hugo Nober
Freiburg. Cigarren-Import u. Versandthaus
am Bursengang.

Frau Amalie Zipfel, Dentistin.
3724
Künstl. Zähne, Plomben, schmerzlose Zahnoperationen.
Deutsch-Amerikan. System.
Sprechzeit: Täglich 9—12 und 2—5 Uhr.
Freiburg, 48 Kaiserstrasse 48.

Mannheim.
Der
General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgegend 1802
Mannheimer Journal
Amtsblatt
besitzt nachweislich die **größte Verbreitung** in Stadt und Land von allen in Mannheim erscheinenden Blättern.
Nationale und patriotische Haltung!
Wirksamstes Insertions-Organ.
Eingetragen in der Reichspostliste unter No. 2802.
Preis pro Quartal nur Mark 1.90 Pf.,
durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mk. 2.30 Pfg. pro Quartal.
General-Anzeiger mit **Roman-Bibliothek**
Mk. 2.85 resp. 3.25 pro Quartal. Reichspostliste No. 2803.

Spinnerei für Faser- und Werggarne, Treibschnürgarn.
Spezial-Weberei für Gesundheitsleinen, Bäckerei für Leibwäsche.
Mech. Leinenspinnerei Memmingen.
Mech. Spinnerei, Weberei und Bleiche
verarbeitet
Flachs, Hanf und **Werg**
zu **Garnen** und **Geweben**
unter Zusicherung guter und rascher Bedienung bei billigen Lohnsätzen.
Sendung „franko gegen franko".
Vereinbarung der Süddeutschen Lohnspinnereien.
Sendungen an uns besorgen die neuerrichteten Agenturen
Emmendingen: Xaver Schindler, Conditor;
Eichstetten: C. J. Pracht; 1614
Bahlingen: W. Rubin, Kaufmann;
Kenzingen: Aug. Hemler;
Oberhausen: Karl Ansel;
Sasbach: Rud. Friedrich;
Köndringen: Ch. Sütterlin;
Malterdingen: Karl Menton, Kaufmann.
Mech. Weberei für Hausleinen, Gebild, Zwilch carrirt Bettzeug.
Wagenbeden-Fabrik, Südstraße.

Makulaturpapier
zu haben in der **Geschäftsstelle d. Blattes.**

Blüthenhonig
Ia.
hell und dunkel,
vom Bienenzuchtverein Emmendingen bei 1840
X. Schindler, Konditorei, am Marktplatz.

Lesegesellschaft
Emmendingen.
Die **Gesellschaftsabende** finden wieder jeweils am **Freitag** statt. 1830
Der Vorstand.

Wohnung
von 3 Zimmer mit Zubehör auf 1. Januar zu miethen gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl. 1852

Die Rebweganlage in der Gemarkung Malterdingen betr.
Nr. 34,571. Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß die Schlußtagfahrt über das Feldbereinigungs-Unternehmen und die Feldweganlage in den Gewannen Bienenberg, Markgrafenhalde und Vogelsang auf Gemarkung Malterdingen auf
Dienstag, 27. Dez. 1898,
Vormittags 10 Uhr,
in das Rathhaus in Malterdingen anberaumt ist, nachdem jedem Grundbesitzer durch die Vollzugskommission der Zutheilungsauszug zugestellt und das Feldbereinigungswerk nebst den Akten der Vollzugskommission in dem Rathhaus in Malterdingen zur Einsicht der Betheiligten auferlegt worden ist.
Etwaige Einwendungen oder Beschwerden der Eigenthümer oder dritter Berechtigter sind bei Ausschlußvermeiden spätestens in dieser Tagfahrt vorzubringen.
Das Vermessungswerk einschließlich der Darstellung über Forderung und Empfang jedes Eigenthümers an Gelände- und Geldentschädigung sowie über die etwa zu leistenden Vorausbeiträge oder gewährten Vorschüsse liegen vom 9. bis 27. Dezember ds. Js. in dem Rathhaus in Malterdingen auf.
Emmendingen, 12. Dez. 1898.
Großh. Bezirksamt.
Salzer.

Verloren
ein **Pferdeteppich** von Sexau bis Emmendingen.
Abzugeben bei Briefträger **Eberle,** Emmendingen. 1850

Warnung!
Hiermit warne ich Jedermann, meinem ältesten Sohne Mathias etwas zu borgen oder zu verabreichen, da ich für denselben keine Zahlung leiste.
Mathias Blust, Windenreuthe. 1853

Wegen Wegzug
zu verkaufen **1 Herd** und eine **vollständige Bade-Einrichtung.**
Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl. 1857

Kuhkalb
Simmenthaler ist zu verkaufen.
Jakob Waltersperger, Elzstraße 101. 1843

Auf Weihnachten
empfehlen wir unsere aufs Reichhaltigste ausgestattete

Permanente Ausstellung

aller Arten gewerblicher Gegenstände, speziell:

Schwarzwälder Industrie-Erzeugnisse,

namentlich in *Wand-* und *Taschen-Uhren, Fayencen, Holzschnitzerei-Waaren* etc. etc. — Freier Eintritt für Jedermann.
Zu geneigtem Besuche erlauben sich höfl. einzuladen 1127

A. Foerster & Co., Freiburg, Bursengang.

Keine kalten Füsse mehr!

!! Sensationelle Erfindung !! !! Noch nie dagewesen !! !! Vollendete Neuheit !!

!! Gestrickte „Lahes"-Schuh und Stiefel !!

! Epochemachende Neuheit ! ! Einzig in seiner Art ! ! Der allerwärmste Haus- und Strassenschuh !

Unübertrefflich an Güte und Haltbarkeit, ausdünstungsfähig, warm anschmiegend, weich, mollig, elastisch, bequem, elegant und unverwüstlich. Kein Druck bei Ballen und sonstigen Beinschäden mehr. Einzig mögliches Schuhwerk für Gicht- und Rheumatismuskranke, von hohem hygienischen Werth für Schweißfußleidende. — !! Man versuche und überzeuge sich !!

! Einziges Zukunfts-Schuhwerk der Welt ! ! Garantirt nur prima Reinwolle in Verwendung ! ! Keine haltlose Reklame, wirklicher Thatbestand !

!! Gesetzlich geschützt und patentirt !!

Zu haben bei: **Johann Zick,** Schuhlager, Emmendingen.

Steinbruch-Verpachtung.

Nr. 909. Die Stadtgemeinde Emmendingen beabsichtigt künftigen

Freitag, den 23. d. Mts., Vormittags 11 Uhr

im Rathhause dahier den städtischen Kalksteinbruch an einen **leistungsfähigen** Unternehmer im Steigerungswege zu verpachten.

Die näheren Bedingungen rc. können indessen bei unterzeichneter Stelle eingesehen werden.

Emmendingen, 19. Dezember 1898. 1844

Das Stadtbauamt.

Als passendes Weihnachtsgeschenk empfehle ich 1841
altes garantirt ächtes
Schwarzwälder Kirschenwasser
1/1 Flaschen bei
X. Schindler, Konditorei, am Marktplatz.

Für Weihnachten

empfehle mein reich assortirtes Sortiment in allen Sorten

Lebkuchen

in Paketen von **20 Pfennig** an.

Größte Auswahl in
Christbaumschmuck, Marzipan u. Chocolade-Figuren von 5 Pfg. an und höher das Stück.
Gefüllte Bonbonnièren
von 35 Pfennig an und höher.

A. Hawerländer, Freiburg,
— **Kaiserstraße 132** —
(Gotthard'sches Haus.)

Arrac, Rum und Cognac
in nur vorzüglicher Qualität, sowie feinsten
Quittenliqueur
empfiehlt die 1478
Apotheke zu Emmendingen

Die Holz- u. Kohlenhandlung
Gebr. Hassler
in **Emmendingen** empfiehlt ihr Lager in allen Sorten Kohlen erster Qualität:
Gewaschene und gesiebte Nußkohlen,
Belgische Würfel-Nußkohlen,
Deutsche, belgische und englische Anthracit,
Badische Anthracit ab Grube Berghaupten,
Destillationscoks (Saloncoks),
Saarkohlen von der Heyd I u. Spittel I,
Dürres Anfeuerholz, ster- oder zentnerweise. 1184

In frischer Sendung eingetroffen: 1839
Orangen, Citronen Feigen, Datteln, Malagatrauben
im Anbruch, sowie in feinen Carton à 1 Pfund.
X. Schindler, Konditorei am Marktplatz.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Beehre mich der verehrl. Einwohnerschaft von Freiburg und Umgebung ergebenst anzuzeigen, daß ich
Kaiserstraße 95|97 Freiburg (Haus Müller)
ein

Juwelier-, Gold- u. Silberwaaren-Geschäft

eröffnet habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, nur gute, solide und hübsche Waaren bei civilen Preisen zu führen und sichere somit eine streng reelle Bedienung zu.

Gestützt auf meine langjährigen Erfahrungen im In- und Auslande bin ich in der Lage, alle Arten von Neuarbeiten und Reparaturen bei billigster Berechnung auszuführen.

Zu gefl. Besichtigung ladet höfl. ein 1883
Emil Sprauer, Juwelier.

Bekanntmachung.

Am **Montag, den 26. Dezember 1898, Nachmittags 2 Uhr** findet im Rathhaus in Theningen

Genossenschaftsversammlung

der Elzwässerungsgenossenschaft Theningen statt, wozu sämmtliche Mitglieder eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

Publikation der Kosten des neuerstellten Wehres,
Genehmigung des aufgestellten Tilgungsplanes und verschiedene sonstige Genossenschaftsangelegenheiten.

Theningen, den 17. Dezember 1898. 1849

Der Genossenschaftsausschuß:
Ehrler, Vorstand.

Empfehle mein Lager in:

Aufgerüsteten Betten,
Bettstatten,
Bettröste,
Obermatrazen in Roßhaar, Wolle, Kabok u. Seegras,
Waschtische,
Nachttische,
Bettfedern u. Flaum,
Drill u. Barchent,
Sophas in versch. Sorten,
Fauteuils mit und ohne Einrichtung,
Rohr- und Holzstühle,
Spiegel,
Garderobe- u. Handtuchhalter,
Vorhang-Gallerien,
Kinder- und Puppenwagen,
Kinderstühle,
Läuferstoffe i. Wolle, Linoleum,
Tischdecken,
Bett-, Sopha- und Thürvorlagen,
Körbe verschiedener Art,
Handkoffer,
Damenkoffer,
Herren- und Damentaschen,
Portemonnaies,
Hosenträger,
Spazierstöcke,
Schirme,
Schultaschen, sowie sonstige Tapezier- u. Sattlerwaaren.

Uebernahme ganzer Ausstattungen.

Chr. Schmidt, Sattler u. Tapezier,
beim Thor. 1285

Zu passenden Weihnachtsgeschenken
bringe ich mein schön assortirtes Lager nur guter Qualität von 1714

Uhren, Gold- und Silberwaaren

in empfehlende Erinnerung.

Emmendingen, **H. Berblinger,** Marktplatz.

Reparaturen bei bester Ausführung billigst.

Mitglied der Württembergischen Metallwaarenfabrik. Niederlage der Württembergischen Metallwaarenfabrik.

Grösste Weihnachts-Ausstellung

im Saale des Gasthauses „zum Adler"
von
M. Markus.

Nr. 299. (1. Blatt.) Emmendingen, Donnerstag, 22. Dezember 1898. 32. Jahrgang.

Hochberger Bote.

Tagblatt und Verkündigungsblatt

für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt" u. „Praktische Mitteilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirtschaft".

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Postzeitungsliste 3416. — Fernsprechanschluß 3.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur Mk. 1.50. — Anzeigen: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

§ Check und Ausgleichungsverfahren.

Wie in der Thronrede bei Eröffnung des Reichstages angekündigt, soll ein Check- und Ausgleichsverfahren durch Vermittelung der Postanstalten eingeführt werden, um den breiten Schichten des Mittelstandes, die keinen Giroverkehr bei der Reichsbank halten können, einen billigen und bequemen Weg für die Ausgleichung kleinerer Zahlungen zu schaffen. Der Plan hiersür nimmt sich die entsprechende Einrichtung der österreichischen Postsparkassen zum Muster, die seit 1883 besteht und sich wachsender Theilnahme erfreut. Wie sehr dort der Post-Checkverkehr die durch Postanweisungen bewirkten Geldumsätze übersteigt, ergeben die Ziffern des Jahres 1896, in dem etwa 525 Millionen Gulden auf Postanweisungen, aber 1659 Millionen Gulden im Checkverkehr eingezahlt worden sind. Auch in Deutschland sind die Unbequemlichkeiten des Postanweisungsverfahrens sowohl der Postverwaltung, als dem Publikum längst fühlbar geworden. Bei vielen Postanstalten besteht zwischen den Einzahlungen und den Auszahlungen baren Geldes ein großer Unterschied, sodaß die Postverwaltung stets große Barbeträge unterwegs oder in den einzelnen Kassen liegen hat. Seit 1893 bedarf sie eines Betriebsfonds von 18 Millionen Mark bar, der in der Hauptsache der prompten Erledigung der Auszahlungen auf Postanweisungen dient. Die Umständlichkeiten des Postanweisungsverfahrens für das Publikum, das Geldzählen bei Absendung und Empfang, die Beförderung zur Post, unter Umständen das Abholen von der Post, die Aufbewahrung der Beträge u. s. w., sind jedermann bekannt. Den Theilnehmern an dem neu einzuführenden Check- und Clearing (Ausgleichs)-Verfahren sollen diese Unbequemlichkeiten erspart werden. Dem Vernehmen nach ist die Organisation desselben so gedacht: Im Gebiet der Reichspostverwaltung sollen neun Postscheckämter errichtet werden; jedermann kann sich bei dem ihm zunächst liegenden ein Checkkonto eröffnen lassen und hat darauf eine unverzinsliche Stammeinlage von 200 Mark zu unterhalten. (In Oesterreich gibt es nur eine Check- und Ausgleichsstelle.) Mit seinem Postscheckamt setzt sich der Contoinhaber durch jede beliebige Postanstalt in Verbindung. Einzahlungen auf sein Conto kann er selbst und jeder Dritte, der Geld an ihn zahlen will, bei jedem Postamt machen. Dies geschieht 1. mittels Zuschriftskarten, die der Contoinhaber gegen Entgeld geliefert bekommt, 2. durch Postanweisungen, bezw. Nachnahmepostanweisungen und Auftragspostanweisungen, 3. durch Gutschriften im Ausgleichsverkehr. Die Auszahlungen geschehen gegen Checks, deren Formulare ebenfalls gekauft werden müssen. Der Ausgleichsverkehr dient dem Zahlungsausgleich der Contoinhaber untereinander, deren Namen oder Firmen aus einem im Abonnement ausgegebenen Verzeichnisse zu ersehen sind. Auch hier dient der Check zur Ueberweisung der Beträge von einem Conto auf das andere. Der Ausgleichsverkehr ist es besonders, der für Geschäftsleute, Landwirthe und solche Beamte und Private, die ein größeres Budget haben, eine bedeutende Erleichterung in der Kassenführung gewähren wird. An den Checkverkehr sind wir in Deutschland (abgesehen etwa von Hamburg und Berlin) noch zu wenig gewöhnt. Wir haben noch kein deutsches Checkgesetz, da der Entwurf eines solchen vom Jahre 1892 unerledigt geblieben ist. Das Einführungsgesetz zum bürgerlichen Gesetzbuch überläßt die Checkgesetzgebung dem Landesrecht. Das wäre aber kein Hinderniß für eine ähnliche Entwicklung des Checkverkehrs bei uns, wie sie England und die Vereinigten Staaten von Amerika aufzuweisen haben. Und da die Reichspost ein sehr populäres Institut ist, gelingt es ihr vielleicht, der „Banquier für alle" zu werden. Im Interesse unseres Geldumlaufs wäre dies sehr zu wünschen.

§ Rundschau.

* Dem Reichstage ist von nationalliberaler Seite ein Antrag über die Erwerbung und den Verlust der Reichs- und Staatsangehörigkeit zugegangen. Der Antrag hat den Zweck zu verhindern, daß die Reichsangehörigkeit auch bei längerem Verweilen im Auslande erlischt, ohne der Betreffende die Zugehörigkeit zum Reiche aufzugeben gewillt ist. Die Reichsangehörigkeit soll auch fortan nicht mehr durch den Erwerb einer fremden Reichsangehörigkeit verloren gehen, und auch auf ausdrücklichen Antrag soll die Entlassung aus ihr nur nach vorausgegangener genauer Prüfung erfolgen dürfen.

* 33,500 Postunterbeamte sollen nach dem Etatsentwurf 1899 eine Erhöhung ihres Diensteinkommens erhalten und zwar 2800 nicht angestellte durch die etatsmäßige Anstellung in neuen Stellen, rund 1500 Landbriefträger durch Beförderung zum Briefträger oder Postschaffner, 10,200 Landbriefträger durch die Erhöhung des Meistgehaltes von 900 auf 1000 Mk; 14,000 Briefträger und Postschaffner durch die Erhöhung des Mindestgehaltes von 800 auf 900 Mk, 5000 Briefträger und Postschaffner durch Beförderung in gehobene Stellen mit Zulagen bis zu 300 Mk. Daneben gehen natürlich für viele Tausende die normalen Alterszulagen ihren Weg; es erhalten also zahlreiche Unterbeamte doppelte Gehaltsrc. Erhöhungen.

* Zwischen Preußen und Belgien lag ein vergessener Erbenwinkel, der kleine Freistaat Moresnet. Jetzt wird der Idylle ein Ende gemacht. Belgien gliedert den kleinen Staat sich an und Preußen erhält dafür einen Theil des belgischen Herzogenwaldes.

* Aus Prag liegen jetzt täglich Nachrichten darüber vor, daß die Tschechen mit den Deutschen bessere Beziehungen herzustellen bemüht seien. Wenn auch ein Theil der Tschechen in Böhmen die Fortdauer der gegenwärtigen Verhältnisse für unhaltbar erkennt, so ist die große Mehrzahl derselben doch viel zu fanatisch, um den Deutschen das diesen gebührende Entgegenkommen darzubringen, so daß eine Verständigung für absehbare Zeit als gänzlich ausgeschlossen angesehen werden muß. — Die Oppositionsparteien im österreichischen Abgeordnetenhaus treffen ihre Anstalten, um die Ausführung des Planes der Regierung, den Ausgleich und das Budgetprovisorium während der Weihnachtsferien mittels des § 14 zu oktroiren, zu vereiteln. — In Wien glaubt man bestimmt, daß die Ueberreichung des Handschreibens Kaiser Wilhelms an den Kaiser Franz Joseph die Bedeutung habe, daß auch der letzte Funken einer etwaigen Verstimmung wegen der Ausweisungsangelegenheit zwischen den beiden Monarchen gewichen sei.

* Herr Felix Faure, der Präsident der französischen Republik wird immer selbstherrlicher. Neuerdings hat er ein Buch herausgegeben: „Die Jagden von Rambouillet." Wie die Großen dieser Erde es zu thun pflegen, wenn sie Bücher schreiben, so hat es auch Felix gehalten: er hat im Ganzen 150 Exemplare auflegen lassen; an den Büchermarkt ist gar nicht gedacht worden, und wird ein Biograph des Präsidenten dereinst darin blättern wollen, so wird er es in Archiven und Bibliotheken suchen müssen. Allerdings wird er reiches Material über Herrn Faure darin finden, denn nur von ihm ist darin die Rede, ihn findet man in allen Stellungen, zu Fuß, zu Pferd, im Wagen und im Schiffe. Der ganze Inhalt des Buches ist den Jagdheldenthaten des Präsidenten gewidmet. Einen großen Erfolg hat Faure bei der Presse nicht erzielt, kein Wunder.

Anläßlich

des am 1. Januar 1899 beginnenden neuen Jahres richten wir an unsere lieben Leser die Bitte, ihre Bestellungen rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zustellung des Blattes keine Störung eintritt.

Der wöchentlich sechsmal erscheinende

„Hochberger Bote"

ist von dem Wunsche beseelt, die Ansprüche der verehrten Leser stets zu befriedigen, eine reiche Fülle guten Lesestoffs zu geben, ihnen von den politischen, nationalen und wirthschaftlichen Tagesereignissen getreuen und raschen Bericht zu erstatten und durch die beiden Beilagen:

„Illustrirtes Unterhaltungsblatt"
und
„Praktische Mittheilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft"

eine unterhaltende und belehrende Lektüre zu bieten.

Wie bisher, so auch ferner steht der „Hochberger Bote" auf **nationalem und freiheitlichem** Boden.

Die Angelegenheiten von Stadt und Bezirk, sowie unseres engeren Heimathlandes Baden werden auch fernerhin in sorgfältiger Weise zur Erörterung gelangen. Ueber die Vorkommnisse und Verhandlungen im Reichstage werden wir unsere Leser gleichfalls stets auf dem Laufenden erhalten.

Es kommt den Lesern selbst zugute, wenn sie durch Empfehlung den Bezieherkreis des „Hochberger Boten" immer mehr vergrößern helfen, denn dadurch erhöht sich die Leistungsfähigkeit eines Blattes, dessen Herstellung bekanntlich mit nicht geringen Kosten verbunden ist. Ein recht reger Meinungsaustausch soll sich in unserem Blatte vollziehen, und das kann nur geschehen, wenn man nicht allein liest, sondern hin und wieder auch selbst zur Feder greift und seine Gedanken wenigstens kurz zu Papier bringt.

Der Verlag hat ferner einen Versicherungsvertrag abgeschlossen, wodurch jeder Bezieher des „Hochberger Boten" zwischen dem 18. bis 60 Lebensjahre mit **500 Mark** gegen Unfälle mit tödtlichem Ausgang oder gänzlicher Erwerbsunfähigkeit versichert ist.

Der Preis für den „Hochberger Boten" beträgt vierteljährlich frei in's Haus gebracht

nur 1 Mark 50 Pfg.

Wir wollen auch nicht versäumen, alle Geschäftsleute auf den Nutzen von Anzeigen aufmerksam zu machen, die im Hochberger Boten aufgegeben werden, da sich derselbe von Jahr zu Jahr lebhafterer Sympathie erfreut und im ganzen unteren Breisgau und am Kaiserstuhl das meist verbreitete Blatt genannt werden darf.

Zu zahlreichem Bezuge ladet ergebenst ein

Der Verlag des „Hochberger Boten."

Aus Nah und Fern.

* **Emmendingen,** 20. Dez. Zu einer würdigen Feier des für die badischen Truppen so überaus ehrenvollen Gefechts bei Nuits hatten sich die Mitglieder des Kriegervereins, sowie eine große Anzahl Gäste Sonntag Abend im Saalbau Ramsperger versammelt. Der Vorstand des Vereins, Herr Verwalter Hauptmann d. R. Ackermann hielt die Festrede. Nach der Einleitung über die Heeresorganisation zu Ende Juli und die Ereignisse vom 4. August bis zum Tage von Sedan, ging Redner auf die Vorgänge südlich und nördlich von Paris über. Am 6. Oktbr. erfolgte die Absendung des 1. baier. Korps nach dem Süden, dem am 11. das Treffen bei Orleans und am 12. die Einnahme von Orleans folgte. Gambetta organisirte inzwischen die nationale Vertheidigung und stellte binnen Kurzem eine Armee von 600,000 Mann mit 1400 Geschützen ins Feld. Der Redner streifte nun den organischen Verlauf des Krieges, skizzirte die Ereignisse von Mitte Oktober bis Mitte Dezember, zu welcher Zeit der neue franz. Operations-Plan über die Weiterführung des Krieges, des Vorschlages des damaligen Kriegs-Delegirten de Freycinet (dem gegenwärtigen Kriegsminister) an den Kriegsminister Gambetta, von dem Minister und den Generälen einmüthig genehmigt wurde. Die Durchführung dieses Vorschlages würde unbedingt zur Aufhebung unserer Belagerung von Paris geführt haben, da uns die nothwendigen Zufuhren aus der Heimath gefehlt haben würden. Allein der mangelhafte Eisenbahntransport des französischen Heeres, der nahezu 14 Tage in Anspruch nahm, verhinderte die exakte Durchführung des Planes der französischen Heeresleitung. Nach der am 28. September erfolgten Uebergabe von Straßburg trat zunächst an General Werder die Aufgabe heran, die feindliche Formation zu hindern, die Bevölkerung zu entwaffnen und die Eisenbahnen nutzbar zu machen. Am 5. Oktober erfolgte der Uebergang über die Vogesen, dem dann die Gefechte von la Bourgonce, Rambervillers, Brouqères, am Ognon und am 30. Oktober die Einnahme von Dijon folgte. Die Armee-Abtheilung des General Werder bestand aus der Bad. Feld.-Div., der Brigade v. d. Goltz und der 4. Ref.-Div. v. Schmeling mit zusammen 38 Bataillonen, 28 Eskadrons mit 114 Geschützen. Die Weisung aus dem großen Hauptquartier lautete dahin, mit der Truppen-Abtheilung nach Möglichkeit die Belagerung von Belfort zu fördern und geeignete Maßnahmen zu treffen, um gemeinschaftlich mit dem 7. Korps Zastrow die rückwärtigen Verbindungen der 2. und 3. Armee zu sichern, sowie insbesondere den von der Festung Langres ausgehenden Beunruhigungen der Etappenstraßen ein Ende zu machen. Zur Durchführung dieser und der weiteren vom Hauptquartier gegebenen Weisungen empfahl General Moltke einen lebhaften Bewegungskrieg und Vorstöße mit ausreichenden Mitteln. Werder beabsichtigte, in Erfüllung seiner Aufgaben über die Saône zu gehen und die Eisenbahn bei Dôle und Arc et Senans zu zerstören. Dazu war die zeitweilige Räumung von Dijon nöthig, die auch von dem Hauptquartier zugestanden wurde. Nun kam aber die Nachricht, daß sich hinter dem in erster Linie stehenden Korps der Generäle Crémer und Garibaldi bedeutende Verstärkungen sich sammeln. Werder beschließt den Feind partiell zu